

**12. Jahrhundert** Die Bürger der Stadt nehmen den alten Befestigungsgraben der Domburg mehr und mehr für ihre Zwecke in Beschlag. Sie errichten Buden entlang der Marktstraße am Rande der Domburg.

**1169** Bischof Ludwig überlässt den Bürgern die äußere Hälfte des versandeten Grabens zur Nutzung.

**12./13. Jahrhundert** An der Westseite der Marktstraße wird intensiv gebaut. Es entsteht eine Häuserreihe, die sich an den ehemaligen Befestigungsgraben heranschiebt.

**Um 1280** Bischof Eberhard lässt in der Grabenmitte eine Ringmauer um die Domburg errichten, die die Dom-Immunität von der Bürgerstadt trennt.

**Um 1350** In dieser Zeit entsteht wahrscheinlich ein erstes massives Bürgerhaus am Roggenmarkt 4. Im Keller sind heute noch Deckenbalken und Teile der Wände erhalten. Das Haus gehört den Familien Tilbeck und Bishopink, die als Fernhändler zu den führenden Geschlechtern der Stadt („Erbmänner“) zählen.

**14. Jahrhundert** Die Erbmäner verlassen die Marktstraßen an der Domburg. Sie ziehen in die neuen Stadtviertel, die ihnen mehr Platz bieten. An den Marktstraßen wohnen jetzt andere Fernhändler und Kaufleute, die in die städtische Oberschicht aufsteigen.

**Um 1520** Das Haus am Roggenmarkt 4 wird umgebaut. Es gehört der Familie Herdinck, wohlhabenden Fernhändlern, die seit 1490 am Roggenmarkt ansässig ist und um 1600 den Bürgermeister stellt.

**1612** Der Kramer Johan Uding kauft das Haus. Es verbleibt bis 1768 im Familienbesitz.

**1768** Der Kaufmann Walter Bernhard Holstein erwirbt Grundstück und Haus.

**1770-1795** Walter Bernhard Holstein baut das Haus komplett um. Die Neugestaltung der Fassade geht wahrscheinlich auf den bekannten Architekten Wilhelm Ferdinand Lipper zurück. Dessen Großneffe und Mitarbeiter August Reinking plante den Umbau im Inneren.

**1796-1804** Der Gerichtsassessor Deiters bewohnt das Haus.

**1817-1873** Der Kaufmann Bernd Josef Holstein und danach die Witwe Holstein betreiben im Haus eine Seiden- und Manufakturwarenhandlung.

**1873** Das Haus geht an den Kaufmann Carl Hölcher, der mit Weißwaren handelt.

**1883** Werner Hüsing erwirbt das Haus, in dem sich bis 1932 eine Manufakturwarenhandlung befindet, die von seiner Familie geführt wird.

**Seit 1934** Die Firma R. Heinrich betreibt am Roggenmarkt 4 ein Pelzwaren- und Hutgeschäft. Eigentümer ist von 1938 bis 1969 die Familie des Firmeninhabers Welscher.

**1942-1945** Das Haus wird nur leicht beschädigt. Brandspuren auf der Eichtreppe im Obergeschoß zeugen von den Kriegereignissen.

**1953-1955** Fassade und Gebäudeinneres werden in Stand gesetzt.

**1969** Der Kürschnermeister Otto Mersmann übernimmt das Pelz- und Hutwarengeschäft R. Heinrich und führt es weiter als „Mode + Pelz Mersmann“.

**1984** Die Geschäftsführung geht an Kurt Mersmann.

**2003** Die Fassade wird saniert. Sie erhält den Deutschen Fassadenpreis.

**2004** Claudia Mersmann erwirbt das Hinterhaus, das in die Neugestaltung des Ladenlokals einbezogen wird.

**2012** Tim Mersmann wird Geschäftsführer



**Mersmann**  
MÜNSTER

**Verkauf:**  
Roggenmarkt 4    D-48143 Münster/Westf.  
Telefon/Fax:    +49 251-4 26 44 • +49 251-4 26 45

**Textilgeschäft und Produktion:**  
Kirchplatz 2    D-48324 Sendenhorst-Albersloh  
Telefon/Fax:    +49 2535-8 14 8 • +49 2535-4 48

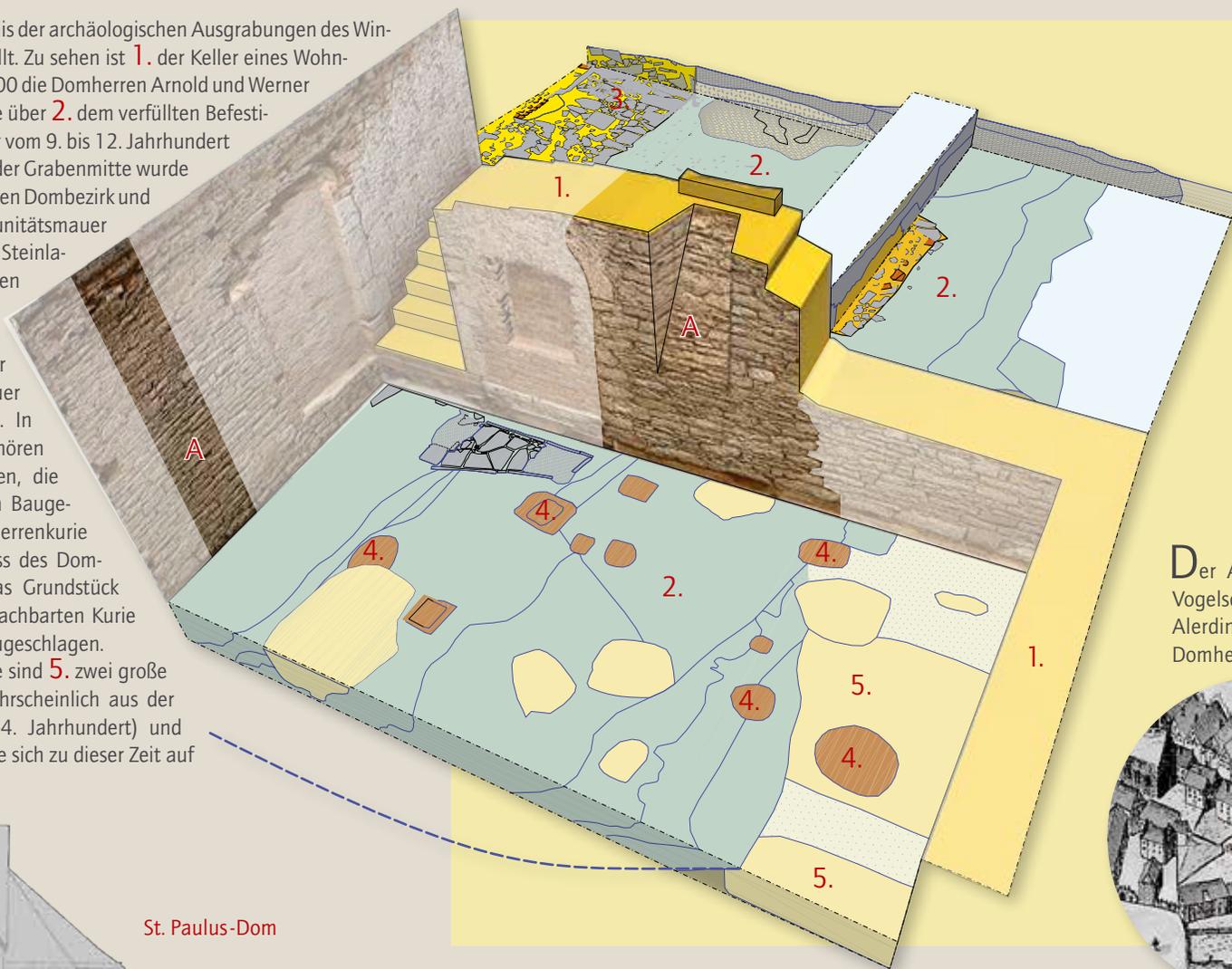
**eMail/Internet:** info@mersmann.com  
www.mersmann.com

**Archäologie und Geschichte:** Stadt Münster  
**Gestaltung und Grafik:** www.MASSWERKE.de  
**Innenarchitektur:** www.planungsbuero-huels.de  
**Fotos:** www.ralfmohr.com

# DAS HAUS ROGGENMARKT 4



In der Grafik ist das Ergebnis der archäologischen Ausgrabungen des Winters 2004/2005 dargestellt. Zu sehen ist **1.** der Keller eines Wohnhofes (Kurie), in der um 1300 die Domherren Arnold und Werner von Hövel lebten. Er wurde über **2.** dem verfüllten Befestigungsgraben errichtet, der vom 9. bis 12. Jahrhundert die Domburg umgab. Auf der Grabenmitte wurde um 1280 als Grenze zwischen Dombezirk und Bürgerstadt **3.** die Immunitätsmauer errichtet, die nur in zwei Steinlagen nachgewiesen werden konnte. Die über 2,50 m hoch erhaltene Rückwand des Kellers nimmt an dieser Stelle die Immunitätsmauer auf, die sonst frei stand. In die Bauzeit des Kellers gehören **4.** mehrere Pfostengruben, die wahrscheinlich von einem Baugeüst stammen. Die Domherrenkurie wurde 1753 auf Beschluss des Domkapitels abgebrochen. Das Grundstück wurde als Garten der benachbarten Kurie (heute Domplatz Nr. 36) zugeschlagen. Älter als Graben und Kurie sind **5.** zwei große Gruben. Sie stammen wahrscheinlich aus der Römischen Kaiserzeit (1.-4. Jahrhundert) und sind Teil einer Siedlung, die sich zu dieser Zeit auf dem Domplatz befand.



Die Tonfliesen mit Hirschmotiven stammen aus dem 14. Jahrhundert. Sie gehören zu einem Fußboden, der sich wahrscheinlich im Erdgeschoss der Domherrenkurie befand. Beim Abbruch des Gebäudes gelangten sie mit dem übrigen Schutt in den Boden.

Teile des Kurienkellers **A** sind in das neu gestaltete Ladenlokal integriert.

Der Ausschnitt aus der Vogelschau von Everhard Alerdink (1636) zeigt die Domherrenkurie.



St. Paulus-Dom



Der Geländequerschnitt zeigt einen Teil des Domplatzes, der bis in das 12. Jahrhundert von einem bis zu 20 m breiten und 4 m tiefen Graben umgeben war. Die Straße am Roggenmarkt lag hier gut 2,50 m tiefer. Im 14. Jahrhundert, als der Graben längst verfüllt war, entstanden die Bürgerhäuser am Roggenmarkt und die Wohnhäuser der Domherren am Rande des Domplatzes. Eine 8 m hohe Immunitätsmauer trennte die Bürgerstadt vom Dombezirk.

